Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich für den Austragern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaux nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Nr. 300. Sonntag, den 22. Dezember 1901. 141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In einem der nächsten Stücke des Amtsblatts werden die Vorschriften über den Gewerbebetrieb der Personen, welche fremde Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmende Angelegenheiten besorgen oder die über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten Auskunft ertheilen, veröffentlicht werden. Die Polizeibehörden ersuche ich, die betreffenden Gewerbetreibenden auf diese am 1. Januar 1902 in Kraft tretenden Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Die vorgeschriebenen Geschäftsbücher A und B sind in dem Formular-Magazin von Krüger in Berlin N. Chausseestraße 3 käuflich zu haben.

Merseburg, den 13. Dezember 1901.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Haußonville.

Bekanntmachung.

Dem Steuererheber der hiesigen Stadtsteuerkasse ist der Titel „Steuerkassen-Rendant" und den Kontroleuren der Kämmerei- und Sparkasse der Titel „Buchhalter" beigelegt.

Merseburg, den 20. Dezember 1901.

Der Magistrat. [3475

Der Krieg in Südafrika.

* **Grafrenet,** 20. Dezember. Heute begann der Prozeß gegen den Burenkommandanten Schepers, der u. A. der Ermordung des Engländers Arson, der Zuggerstörung und der Grausamkeit gegen Gefangene beschuldigt wird. Die Gesammtzahl der Anklagen gegen Schepers beläuft sich auf 30.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 20. Dezember. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser unternahm heute einen Spaziergang im Thiergarten und fuhr später nach Potsdam.

— Im Jahre 1890/91 war Seitens der militärischen Leitung zur Schaffung des Festungsbaupersonals in seiner jetzigen Gestaltung übergegangen, um die Ingenieuroffiziere von dem Aufsichtsdienste bei untergeordneten Bauhausführungen und von kleinlichem Verwaltungsdienste zu entlasten und ihnen hierdurch die Möglichkeit besserer Ausbildung und Vorbereitung für ihre eigentlichen Kriegsaufgaben zu geben. Das Festungsbaupersonal gliedert sich in das Oberpersonal, die Festungs-Oberbauwarte und Bauwarte, als Beamte, und in die Wallmeister, als Personen des Soldatenstandes. Der mit der Schaffung dieses Festungsbaupersonals angestrebte Zweck ist zwar im gewissen Grade erreicht worden. Die Anforderungen, welche an die Ingenieur-Offiziere auf allgemeinem militärischem Gebiete gestellt werden müssen, wenn sie den im Kriegsfall an sie herantretenden Aufgaben gewachsen sein sollen, haben sich aber bei dem Charakter der heutigen Befestigungsanlagen und deren Bedeutung für die moderne Kriegführung derart gesteigert, daß eine weitere Entlastung dieser Offiziere von Dienstverrichtungen, welche mit ihrer Kriegsthätigkeit in keinem unmittelbaren Zusammenhange stehen, unbedingt geboten ist. Die Ingenieur-Offiziere selbst sollen daher künftig in der Hauptsache nur mit der Bearbeitung der Entwürfe für die Befestigungsanlagen und mit der Oberleitung hinsichtlich der Bauausführung betraut, der eigentliche Beaufsichtigungsdienst noch mehr in die Hände des Festungsbaupersonals gelegt werden. Die Hauptthätigkeit der Ingenieure läge somit künftighin in den Dienstgraden vom Hauptmann an aufwärts, während eine Verwendung von Leutnants des Ingenieurkorps im Baudienst im Allgemeinen nur noch nach Maßgabe des Bedürfnisses der eigenen Ausbildung dieser Offiziere zu erfolgen hätte. Dadurch wird eine Verringerung des Ingenieurkorps angängig. Dagegen bedarf, da somit die bisherige Thätigkeit der Ingenieur-Offiziere im Leutnantsdienstgrade bei den Fortifikationen in der Hauptsache auf das Festungsbaupersonal überzugehen hätte, dieses einer weiteren Ausgestaltung nach zwei Richtungen. Erstens wird eine entsprechende Vermehrung der Stellen erforderlich, zweitens erscheint namentlich mit Rücksicht auf die diesem Personale bei der Armirung und Vertheidigung von Festungen an Stelle von Ingenieuroffizieren zufallenden Aufgaben eine Umwandlung der bisherigen Beamten des Oberpersonals in Personen des Soldatenstandes mit Offizierrang entsprechend den Feuerwerksoffizieren geboten. Es ist dies nöthig, damit das Personal den unter den veränderten Verhältnissen im Kriegsfalle zu stellenden Anforderungen in militärischer Hinsicht gewachsen und ein in schwierigen Lagen unbedingt sicheres Organ in den Händen der höheren Vorgesetzten ist. Durch entsprechende Gliederung und Auswahl der Persönlichkeiten soll Sorge getragen werden, daß die oberen Dienstgrade in noch verhältnißmäßig rüstigem Alter erreicht werden. Die Durchführung der Neuordnung kann naturgemäß nur allmählich erfolgen, weil der erforderliche Nachwuchs für die vermehrten Stellen des Festungsbaukorps nur im längeren Zeitraume herangebildet werden kann. Außerdem ist eine sofortige Umwandelung des ganzen zur Zeit bestehenden Beamtenkorps in ein Offizierkorps mit Rücksicht auf die Rechtsverhältnisse der Beamten nicht durchführbar. In der Uebergangszeit wird deshalb das Beamten- und Offizierpersonal neben einander bestehen bleiben, ersteres aussterbend, letzteres allmählich heranwachsend.

— Ein ganz besonders charakteristisches Schreiben Miquel's, gerichtet an den Pastor prim. Weidner in Osnabrück, wird jetzt bekannt. In dem Schreiben wird unter Anderem gesagt: „... Von der Erreichung eines Zieles (daß nämlich die schroffen Gegensätze in der evangelischen Kirche gemildert werden) hängt nach meiner Ueberzeugung die Zukunft der protestanischen Kirche ab, und die die schroffen Vertreter der exklusiven liberalen oder orthodoxen Richtungen gefährden durch ihr Auftreten weit mehr, als sie glauben, die ganze Grundlage der kirchlichen Organisation, die meines Erachtens gegenüber den rein negirenden Tendenzen der Zeit nicht entbehrt werden kann, ohne den Inhalt selbst bloßzustellen. Oft wenn man das starke, geschlossene Vorgehen der Katholiken, die Uneinigkeit der Protestanten, den wachsenden Radikalismus sieht, wird Einem ganz bange um das Werk der Reformation, und begreift man das fanatische Gezänke um verhältnißmäßig kleine Dinge nicht, wo das Ganze auf dem Spiel steht. Es ist auf kirchlichem wie auf politischem Gebiet. Unsere nationale Krankheit ist immer noch das Uebermaß des Individualismus, der das Trennende, nicht das Vereinigende sucht und sich gegen das Ganze abschließt, und die als solche unhaltbare Theile zum Ganzen macht. Diese Richtungen müssen alle verständigen Männer unabläßig bekämpfen, und zwar auf allen Gebieten."

— Die polnischen Ausschreitungen an der Universität Berlin gegen den Professor Schiemann stellen sich nach den neuerlichen Ermittelungen noch in etwas anderem Lichte dar, als es zuerst den Anschein hatte. Darnach waren es nur zum kleinsten Theile polnische Studenten der hiesigen Universität, die an dieser Demonstration theilnahmen; den größten Theil hatten Angehörige der Technischen Hochschule in Charlottenburg und andere Personen polnischer Nationalität, die sich mit den in ihrem Nationalstolz verletzten Studenten solidarisch erklärten und auf Verabredung aus allen Stadttheilen Berlins und aus den Vororten zusammengeströmt waren.

Desinfektion u. ansteckende Krankheiten.

Die Polizeiverordnung für die Stadt Merseburg über die zwangsweise Einführung der Wohnungsdesinfekton bei ansteckenden Krankheiten (Dyphtheritis, Masern, Scharlach, Keuchhusten, Tuberkulose Typhus, Pocken usw.) ist dieser Tage in Kraft getreten, und es dürfte daher angebracht sein, dieser Angelegenheit einige Worte zu widmen. Die Stadtverwaltung betritt mit dieser Verordnung einen Weg, auf dem ihr schon eine Reihe von Städten und Kommunen vorangegangen ist und auf dem ihr in Zukunft voraussichtlich um so mehr folgen werden, je mehr der Kampf gegen die ansteckenden Krankheiten in den Vordergrund der Bestrebungen auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege tritt.

Zur Einführung gelangt die Desinfektion mit Formalin, eine Methode, die zweifellos zur Zeit als das beste Desinfektionsverfahren bezeichnet werden muß. Bekanntlich hatte man früher, nachdem die „Bakterien" oder „Bazillen", diese kleinsten Lebewesen, als die Erreger der ansteckenden Krankheiten erkannt worden waren, zunächst andere Desinfektionsmethoden eingeführt, aber dieselben befriedigten nicht recht, da sie entweder zu unsicher wirkten, wie die mechanische Reinigung (Abreiben mit Brot), oder nur in engen Grenzen brauchbar waren, wie die Desinfektion durch Wasserdampf, oder sich endlich in der praktischen Anwendung als viel zu unbequem und störend erwiesen, wie die Desinfektion durch chemische Mittel, schweflige Säure, Chlorräucherungen, Karbolsäure 2c.

Es ist klar, daß eine Desinfektionsmethode nicht nur von dem Standpunkte als die empfehlenswerthe anzusehen ist, daß sie alle Bakterien unschädlich macht, sondern auch, daß sie dabei in denkbar bequemster und das Publikum am wenigsten belästigender Weise ausgeführt werden kann. Gerade in letzterer Beziehung ließen aber die chemischen Mittel sehr zu wünschen übrig, da sie auf manche der zu desinfizirenden Sachen direkt zerstörend einwirkten.

Man suchte daher weiter nach einem Mittel, welchem bei sonst zuverlässiger Wirkung jene Nachtheile nicht anhafteten und fand es endlich in dem Formaldehyd. Es ist dies ein bei gewöhnlicher Temperatur gasförmiger Stoff, welcher im Wasser leicht löslich ist und unter dem Namen Formalin in 40prozentiger wässriger Lösung in den Handel kommt. Es würde zu weit führen, hier alle seine Eigenschaften aufzuzählen, nur soviel sei gesagt, daß es einen stechenden Geruch hat, den man durch Ammoniakgas wieder vertreiben kann, sowie daß es vor allen Dingen in keiner Weise zerstörend auf die ihm ausgesetzten Gegenstände, Möbel, Wäsche, Kleider, Leder-, Pelz- und Metallsachen usw. einwirkt.

Als man sich erst von diesen Eigenschaften des Formaldehyd bezw. Formalin Ueberzeugung verschafft hatte, ging man daran, ein für die Praxis brauchbares und bequemes Anwendungsverfahren auszubilden und es ist besonders das Verdienst des Professor Dr. Flügge zu Breslau, die Formalinmethode durch eingehende Untersuchungen und Versuche auf ihre jetzige Vollkommenheit gebracht zu haben, so daß sie allen billigen Anforderungen entspricht.

Die Anwendung gestaltet sich nun derartig, daß man in den zu desinfizirenden Räumlichkeiten Formalin zusammen mit Wasser in geeigneten Apparaten verdampft, den Dampf dann eine bestimmte Zeit, 3½ bis 7 Stunden, je nach der Menge des verwendeten Formalins, einwirken läßt und danach Ammoniak durch einen zweiten Apparat einleitet, welches sich mit dem Formaldehyd verbindet und dessen stechenden Geruch beseitigt. Nach Ablauf einer weiteren halben bis ganzen Stunde hat sich diese Vereinigung vollzogen, das Zimmer wird dann gelüftet und kann wieder bezogen werden. Auch in anderer Weise ist die Methode bequem, weil man nämlich nicht ein einziges Stück von dem Inventar des Krankenzimmers aus der Wohnung zu schaffen braucht, da, wie schon oben gesagt, das Formalin nicht schädigend einwirkt.

Nothwendig ist nur eine derartige Aufstellung der Möbel 2c., daß das Gas von allen Seiten auf sie einwirken kann und zweitens eine gewisse Vorbereitung des Zimmers, um ein Entweichen des Gases möglichst zu verhindern. Dieser Umstand, sowie ferner die Bedienung der beiden Apparate erfordert natürlich eine nähere Sachkenntniß, weßhalb die Desinfektion nicht dem Belieben der einzelnen Privatpersonen überlassen werden kann, sondern unter behördlicher Aufsicht von einem eigens dazu ausgebildeten Desinfektor ausgeführt werden muß.

Beiläufig bemerkt, wird die Desinfektion um so einfacher sich gestalten, je weniger Möbel und andere Sachen, Kleider 2c. sich in der Krankenstube befinden. Da ferner auch durch die Anwesenheit vieler solcher Gegenstände, in deren Falten und Ecken die Krankheitserreger haften bleiben, die Verbreitung der Ansteckung begünstigt wird, so wird man gut thun, beim leisesten Verdacht einer ansteckenden Krankheit im Krankenzimmer wenn irgend möglich, nur die allernothwendigsten Sachen zu lassen.

Für die am meisten bei der Desinfektion in Frage kommenden Krankheiten, Scharlach, Masern, Diphtheritis, Keuchhusten, Tuberkulose genügt das oben geschilderte Formalinverfahren vollständig, nur für einige andere Krankheiten wird dasselbe zur größeren Sicherheit mit der Dampfdesinfektion verbunden, oder es wird da, wo die Krankheitserreger eine enger begrenzte Verbreitung haben, noch theilweise das alte Verfahren angewendet. —

Mancher wird aber nun fragen: Ist denn überhaupt eine Zwangsdesinfektion nöthig? Diese Maßregel kostet doch auch wieder Geld und schafft dazu den davon Betroffenen, wenn auch vorübergehend, mancherlei Unannehmlichkeiten. Steht wirklich der davon erhoffte Nutzen im Einklang mit den dafür aufgewendeten Kosten? Darauf muß man antworten, daß dies allerdings der Fall ist. Zwar läßt sich der Nutzen naturgemäß nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119011222-14/fragment/page=0001

Die Lärmmacher hatten sich zum größten Theile mit Torpedopfeifen und ähnlichen Instrumenten bewaffnet, die allerdings in Folge der Haltung der deutschen Studenten nicht sämmtlich in Aktion traten. Um ähnlichen unliebsamen Scenen nach Möglichkeit vorzubeugen, ist jetzt verfügt worden, daß etwaige Unruhestifter, abgesehen von allen anderen Maßnahmen, die sich nach Lage der Sache ergeben, ohne weiteres wegen Hausfriedensbruches belangt werden sollen.

* **Dessau,** 19. Dez. Unser Herzogthum zählt zu den Staaten, welche keine Schulden besitzen. Es hatte sogar noch einen Baarvorrath von 7944339,47 Mk. in Werthpapieren verzinslich liegen nach dem Abschluß vom 1. Juli 1900. Ganz Anhalt hat 316000 Einwohner. Es dürfte hiernach kaum ein Land geben, das verhältnißmäßig günstiger gestellt ist.

Australien.

* **Sidney,** 19. Dezember. Zwischen den australischen Zollbehörden und den Australien anlaufenden Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ ist ein Streit wegen der Auslegung der australischen Zollgesetze ausgebrochen. Dem Dampfer „Prinzregent Luitpold“ wurde vorgestern, weil auf ihm während der Fahrt von Melbourne hierher die amtlichen Siegel nicht beachtet worden waren, die Löschung verweigert, gestern aber gestattet. Der „Neckar“ fand heute bei seiner Ankunft in Freemantle dieselbe Behandlung, weil einige Zollsiegel gelöst worden waren. Der Kapitän wurde zu 25 Lstrl. Strafe verurtheilt und wegen Nichtzahlung vorläufig verhaftet, dann aber wieder entlassen, nachdem die dortigen Lloydvertreter, um die Abreise des Schiffes nicht zu verzögern, unter Vorbehalt 50 Lstrl. für Strafe und Kosten hinterlegt hatten.

Lokales.

* Merseburg, 21. Dezember.

* **Militärisches.** Beim 4. Armeekorps dürfen am 1. April 1902 Einjährig-Freiwillige nur das 1. und 3 Bataillon des 36. Füsilier-Regiments in Halle einstellen. — Herr General-Major Graf v. d. Schulenburg, Kommandeur der 19. Kav.-Brigade, früher Kommandeur des Thür. Hus.-Reg. Nr. 12, ist der Abschied bewilligt worden. — Herr Leutnant Heck im Füs.-Reg. Nr. 36 ist in das Inf.-Reg. Nr. 45 versetzt worden.

* **Landwirthschaftlicher Kreisverein.** Am Mittwoch, den 18. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr hielt der landw. Kreisverein seine Vereinsversammlung im „Tivoli“ ab. Nach Begrüßung der anwesenden Herren durch den Herrn Ehrenvorsitzenden Graf Hohenthal-Dölkau theilte derselbe mit, daß dem Verein das Bild des verstorbenen Schriftführers, Herrn Generalinspektors Sachse, geschenkt sei. Er schilderte in warmen Worten die Verdienste des Verstorbenen um den Kreisverein und erbot sich, den Töchtern des Verstorbenen im Namen des Vereins sofort den Dank abzustatten. Hierauf wurde das Programm für die Versammlungen im nächsten Jahre festgelegt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl sämmtlicher Vorstandsmitglieder durch Akklamation. Nach Erledigung der Generalien verbreitete sich Herr Haake-Halle in seinem Vortrage über „Die wirthschaftliche Bedeutung richtiger Sortenauswahl unserer Kulturpflanzen.“ Herr Regierungspräsident a. D. von Diest schilderte dann die Noth der Burenfrauen und bat, daß auch der Verein sich an der Unterstützung zur Linderung der Noth betheiligen möge. Er erklärte sich bereit, Beiträge entgegenzunehmen. Zum Schluß gab der Herr Forstassessor Thomas-Merseburg ausführlichen Bericht über seine Erlebnisse in Kiautschau. Nach Schilderung der Reise entwickelte er ein Bild von Leuten, so namentlich über die landwirthschaftlichen Verhältnisse.

* **Zum Vierteljahrwechsel** veröffentlicht der Wahlverein der deutschen Konservativen in der „Konserv. Korr.“ folgenden Aufruf: Die Landwirthe und ihre Freunde haben es angesichts des Vierteljahrwechsels in der Hand, den freihändlerischen und sonstigen landwirthschaftsfeindlichen Blättern für ihre unerhörten Verdächtigungen und Schmähungen eine empfindliche Quittung zu ertheilen. Sie werden es hoffentlich als eine Ehrensache ansehen, alle diese Organe aus ihren Häusern zu entfernen und nicht noch Leute, die sich das Verdächtigen und Verleumden der Landwirthe und ihrer Freunde zum Gewerbe machen, durch baares Geld für Abonnements und Inserate zu unterstützen. In diesem Punkte muß die Solidarität der Anhänger einer nationalen Wirthschaftspolitik ganz besonders zum Ausdruck gebracht werden; denn im Geldpunkte sind auch die freihändlerischen Blätter empfindlich. Dem Freisinn sieht eine unverhältnißmäßig starke Zahl gelesener Blätter zur Seite, ohne diese Hilfe würde er überhaupt nichts bedeuten. Man nehme ihm diese Hilfe, oder beschneide sie möglichst stark: dann wird seine Ohnmacht klar vor Aller Augen liegen.

* **Winters Anfang.** Der kürzeste Tag und die längste Nacht am 22. Dezember bringt uns zugleich Winters Anfang, der an diesem Tage Nachmittags 2 Uhr, da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt, seinen offiziellen Einzug hält. Dieser kürzeste Tag hat nur eine Länge von 7 Stunden 48 Minuten, die Nacht dagegen eine solche von 16 Stunden 12 Minuten, letztere nimmt also mehr als $^2/_3$ von den 24 Stunden der Länge des astronomischen Tages ein. Schon der nächste Tag, der 23. Dezember, hat nach der astronomischen Berechnung zugenommen, freilich nur um unmerkliche Sekunden. Erst am 26. Dez. beträgt die Zunahme 1 Minute, und am 31. Dez. 3 Minuten. Auffallend dabei ist, daß bis zum Ende des Monats durch immer späteres Aufgehen der Sonne der Tag sich noch weiter verkürzt und nur durch das spätere Untergehen sich verlängert, das bereits am 19. Dezember beginnt. Das beiderseitige Zunehmen beginnt erst Anfang Januar, freilich merkt man erst nach Wochen, und zwar nur an ganz hellen Tagen, etwas davon, weil trübes Wetter mehr verkürzt, als die Minuten Unterschied betragen.

* **Einen doppelten Beinbruch** erlitt vorgestern Frau Schönleiter; die Kranke wurde in die Halle'sche Klinik gebracht.

* **Einbruch in Rössen.** In der verflossenen Nacht wurde beim Gastwirth Hoffmann in Rössen eingebrochen und der in der Behausung aufgestellte Spiel-Automat fortgeschafft, und zwar auf den Friedhof. Dort haben die Spitzbuben die kleine Spiegelscheibe am Automaten eingeschlagen und die Rückwand zerstört, sodaß sie zum Geldbehälter gelangen konnten. Reichlich dürfte die Beute nicht ausgefallen sein, denn der Wirth hatte Tags vorher erst ca. 30 Mark dem Automaten entnommen. Vorübergehende bemerkten heute früh den Automaten auf dem Friedhofe und benachrichtigten den Wirth; es ist Anzeige erstattet worden.

Gedenkt an Weihnachten der armen Burenfrauen und -Kinder!

Die sattsam erörterten Unverschämtheiten des englischen Kolonialministers kann man nicht besser widerlegen als durch Hinweis auf das rühmenswerthe Verhalten unserer Truppen zu den ansässigen Bürgern und Bauern während des deutsch-französischen Krieges, wie es ganz besonders an Weihnachten, dem Fest der Liebe, an den Tag trat. Hier ein Beispiel. Deutsche Truppen feierten in Annet ihr Weihnachten. Dank der Opferwilligkeit der Angehörigen und Freunde daheim ging keiner von ihnen bei der Vertheilung der Gaben leer aus. Aber auch die Bewohner des Feindeslandes und namentlich die Kinder sollten an der allgemeinen Weihnachtsfreude theilnehmen. Am Abend des 1. Festtages zogen 25 arme Kinder, von dem Priester des Ortes und einer zahlreichen Bevölkerung begleitet, in den durch zwei Christbäume erhellten Wirthshaussaal. Zuerst erklang das Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Bewegt lauschten die Franzosen. Dann hielt ein Geistlicher, der Zugführer der Diakonen und Krankenpfleger, eine Ansprache an die deutschen Krieger. Hierauf wandte er sich mit einigen herzlichen Worten in französischer Sprache an die Kinder. Darauf erwiderte der Priester des Ortes in herzlicher Ansprache. Er hob hervor, daß dieses herzliche, ihnen noch nie bereitete Schauspiel allen Einwohnern unvergeßlich sein und bleiben werde. Dann ging er auf die Geschenke ein und dankte im Namen der Kinder und Eltern, die sichtlich ergriffen waren und erfreut ihre Geschenke nach Hause trugen. Die Kinder kamen noch einmal, wurden festlich bewirthet und nahmen unter großem Jubel an der Plünderung der Weihnachtsbäume theil. So die Deutschen im Feindesland zu Weihnachten 1870.

Und was treiben die Engländer mit den Frauen und Kindern der Buren im Oranjefreistaat und Transvaal? Das Blut und Leben von 1000 und aber 1000 hingemordeter Frauen und Kinder der Buren schreit zum Himmel. Das Elend aber der überlebenden Opfer ruft die Barmherzigkeit aller christlich denkenden Europäer an, besonders die unsrige, die wir mit den Buren gleichen Stammes sind: Vergeßt der armen nothleidenden Frauen und Kinder der Buren nicht zur Weihnachtszeit! Zur Annahme und Weiterbeförderung von Gaben zur Linderung des Elends der Burenfrauen und -Kinder sind sämmtliche hiesige evangelische Geistliche bereit.

Provinz und Umgegend.

* **Dürrenberg,** 19. Dez. Der hiesige „Gasthof zur Eisenbahnbrücke“ hat in den letzten 10 Jahren 5 Mal seinen Besitzer gewechselt. Der jetzige Inhaber, Herr Krieger aus Leipzig, hat Anfang dieser Woche die Bewirthschaftung übernommen.

* **Keuschberg,** 18. Dez. Bei der gestrigen Treibjad in Keuschberg-Porbitz-Lennewitzer Flur wurden von etwa 30 Schützen 285 Hasen erlegt. Das Ergebniß ist gegen frühere Jahre gering, im Vergleich zu demjenigen benachbarter Jagdgebiete jedoch günstig zu nennen.

* **Porbitz,** 20. Dez. Dem Pfannenschmied Hermann Grundig hierselbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Wittenberg,** 20. Dez. Das Ergebniß der Reichstags-Ersatzwahl ist Stichwahl zwischen v. Leipziger (konf.) und Barth (Freisinn.)

* **Langewiesen,** 19. Dez. Für die gegenwärtige Geldknappheit ist folgende Thatsache recht bezeichnend: Bei der am 13. d. M. in Eisenach vorgenommenen Zwangsversteigerung des Grundbesitzes des von hier gebürtigen, in Eisenach verstorbenen Bildhauers Friedrich Ludwig wurden als Höchstgebot 48000 M. abgegeben. Die Taxe lautete auf rund 90000 M. Wie man hört, soll der Ludwigsche Grundbesitz dem Meistbietenden, Kaufmann Ernst Lochner aus Langewiesen, amtlich zugeschrieben werden.

Vermischtes.

* **Leipzig,** 20. Dez. Wie aus Hamburg gemeldet wird, sind daselbst wegen dringenden Verdachts des Raubmordes an der Trödlerin Lory in Leipzig der Kellner Meißner aus Böhmen und dessen Geliebte Louise Lindmayer in Altona verhaftet worden. Beide sind am Tage nach der That von Leipzig abgereist. (Nachschrift: Bereits als unverdächtig entlassen. Die Red.)

* **Leipzig,** 20. Dez. In ihrer in der ersten Etage des Grundstückes Moltkestraße 43 gelegenen Wohnung wurde gestern Abend die Buchhalterseheefrau Emma Vogel, geboren am 13. August 1864 in Zeitz, nebst ihren drei Söhnen im Alter von 12, 8 und 4 Jahren erstickt aufgefunden. Seit Dienstag hatten die Hausbewohner die Genannten nicht mehr gesehen, wohl aber am Mittwoch Morgen leises Wimmern der Kinder vernommen, diesem aber kein Gewicht weiter beigelegt. Als nun gestern Abend starker Gasgeruch aus der Vogel'schen Wohnung drang, wurde sie durch einen Schlosser geöffnet. Da die Räume voller Gase waren, konnten die Eintretenden nur mit großer Mühe in das Innere gelangen, wo sie schließlich in einem Zimmer die Todten auffanden. Das Gas war, wie sich herausstellte, dem geöffneten Hauptahn entströmt, den die Vogel vermuthlich schon am Dienstag Abend aufgedreht hat. An diesem Tage erhielt sie von ihrem Ehemanne einen Brief, in dem er ihr mittheilte, daß er freiwillig aus dem Leben scheiden wolle, und zwar außerhalb Sachsens; sie sollte mit den Kindern das Gleiche thun, „Gas sei das Beste“. Vogel war Buchhalter in einer hiesigen großen Schlosserei, ist aber am 11. aus dem Geschäfte weggeblieben, vermuthlich wegen begangener Unredlichkeiten. — Von anderer Seite wird uns zu dem schrecklichen Vorkommniß noch geschrieben: Die Vogel'schen Eheleute galten bei den Hausbewohnern und Allen, die sie sonst kannten, als gut situirt, die Ehe war als eine glückliche zu bezeichnen, um so mehr hat die fürchterliche That überrascht. Das eheliche Leben wird als das denkbar beste geschildert, wofür auch der Umstand spricht, daß Frau Vogel in einem hinterlassenen Briefe ausdrücklich gebeten hat, das Bild ihres Gatten, das auf dem Tische lag, ihr mit ins Grab zu legen. Ferner hatte sie die Stelle bezeichnet, wo in der Wohnung sich das Geld für ihr und der Ihrigen Begräbniß befand. Ueber ihren ganzen Nachlaß waren in dem Brief gleichfalls Bestimmungen enthalten; rücksichtlich der von ihr bereits gebackenen Stollen hatte sie gesagt, man solle diese den Armen geben. Die Leiche der Frau Vogel wurde auf dem Sopha, die Leichen der Kinder wurden in den Betten gefunden. Alle Leichen wurden nach der Anatomie gebracht.

* **Köln,** 19. Dez. Auf dem bei Waldbreitbach belegenen Mahlberg erfolgte ein gewaltiger Erdsturz. Der ganze Mahlberg hat sich um 25 m gesenkt. Er ist von großen Furchen durchzogen, die mit Baum- und Strauchwerk angefüllt sind. Der Aussichtsthurm, sowie das Kreuz sind verschwunden. Kurze Zeit vorher waren noch zahlreiche Arbeiter in der Nähe des Berges beschäftigt, die sich glücklicherweise alle in Sicherheit bringen konnten.

* **Amberg,** 20. Dez. Wie die „Volkszeitung“ berichtet, hat der Seminarpräfekt Dr. Beck in der Amberger Provinzialbibliothek den größeren Theil des Manuskripts des Epos „Parsival“ Wolfram's von Eschenbach gefunden. Das Manuskript diente seither als Buchumschlag und entstammt wahrscheinlich dem zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts.

Schweres Eisenbahnunglück.

* **Paderborn,** 20. Dez. Das „Westfälische Volksbl.“ meldet: Der um 11 Uhr 48 Min. Mittags hier abfahrende D-Zug Köln-Berlin hatte auf dem Viaduct bei Neuenbeken einen Unfall, in Folge dessen er halten mußte. Der um 11 Uhr 53 Minuten hier abfahrende Personenzug stieß auf den haltenden D-Zug und zertrümmerte mehrere Wagen. Ein Wagen des D-Zuges wurde durchschnitten. Sechs Todte sind bereits geborgen. 20 bis 30 Personen sollen schwer oder leicht verletzt sein. Unter den Trümmern der Maschinen soll sich eine nicht genau bekannte Anzahl Todte befinden. Bei der Katastrophe herrschte dichter Nebel. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Verletzten wurden nach dem St. Vincent-Hospital gebracht.

* **Kassel,** 20. Dez. Die Eisenbahn-Direktion Kassel giebt bekannt: Soweit bisher festgestellt ist, sind bei dem Unfall bei Altenbeken fünf Personen getödtet und zehn schwer verletzt worden. Die Schnellzüge von Berlin sind über Holzminden-Scherfede befördert worden.

---

in Mark und Pfennig ausrechnen, wohl aber macht er sich geltend in der Erhaltung der Gesundheit vieler Personen, besonders der Kinder, ja man kann wohl ohne Uebertreibung sagen, in vielen Fällen sogar in der Erhaltung des Lebens. Wer aber wollte bestreiten, daß dies kein Nutzen sei! Den Beweis für diese Behauptung liefern die mit der Formalindesinfektion gemachten Versuche und Beobachtungen, die, wie oben schon gesagt, besonders in Breslau von Professor Dr. Flügge angestellt sind. Dieser berichtet, daß in den Jahren 1898/1900 in Breslau 257 Formalindesinfektionen nach Diphtheritis ausgeführt worden und danach nur 2 Neuerkrankungen in derselben Wohnung vorgekommen sind, und weiter, daß bei 60 Desinfektionen nach Scharlach und 6 Desinfektionen nach Masern überhaupt Neuerkrankungen daran in derselben Wohnung sich nicht angeschlossen haben. Wer gesehen hat, wie häufig sich in einer Familie an die Erkrankung eines Kindes an Diphtheritis oder Scharlach eine Reihe gleicher Erkrankungsfälle der Geschwister anschließt, muß das erzielte Resultat im wesentlichen der angewendeten Methode zuschreiben. Aehnliche Resultate hat man in Stettin, Köln und anderen Städten erzielt. Gewiß versagt auch diese Methode hin und wieder einmal, nichts ist eben ganz vollkommen; aber nach allen Erfahrungen dürfen wir uns doch davon überzeugt halten, daß die genaue nach Vorschrift vorgenommene Formaldehyd-Desinfektion volle Wirkung gegen die Bakterien entfaltet.

Und wer wollte behaupten, daß eine solche Maßregel, wie die Wohnungsdesinfektion, überhaupt nicht nothwendig sei! Man sehe sich doch nur einmal die Statistik, der Todesfälle an, da ist mit erschreckender Deutlichkeit zu sehen, welche Zahl von Menschenleben zum größten Theil in der Blüthe der Jahre den ansteckenden Krankheiten zum Opfer fällt. Ich greife nur ein Beispiel heraus: Es starben im Durchschnitt der vier Jahre 1895/98 im Preußischen Staate jährlich

an Diphteritis	21679
an Keuchhusten	14786
an Masern	9355
an Scharlach	6765
in Summa	49491 Kinder

im Alter bis zu 10 Jahren. Und dabei sind noch nicht einmal alle Todesfälle an Nachkrankheiten, entzündlichen Erkrankungen der Athmungsorgane, der Nieren 2c. mitgezählt, und andererseits hat gerade in diesem Zeitraum die Sterblichkeit an Diphtheritis durch die Anwendung des Heilserums um etwa die Hälfte abgenommen. Oder man betrachte die Tuberkulose (Lungenschwindsucht), diese verheerende Volkskrankheit, die weder arm noch reich verschont, auf deren Conto mindestens 10 bis 15% aller Todesfälle zu setzen sind. Mit Recht hat man diese Krankheit eine Wohnungskrankheit genannt, denn wenn auch noch andere Ursachen für ihre Entstehung, wie erbliche Belastung, schwächende Erkrankungen u. s. w. zu berücksichtigen sind, so muß doch hierzu erst die Ansteckung mit dem Tuberkelbazillus treten und diese Ansteckung erfolgt hauptsächlich in den durch den Auswurf von Tuberkulösen verunreinigten Wohnräumen, wo sich nach allen Erfahrungen die Bazillen lange genug lebensfähig erhalten, um nach Wochen und Monaten den nachfolgenden Bewohnern verderblich zu werden.

Solche Beispiele, die noch leicht vermehrt werden könnten, lassen deutlich erkennen, daß der Schutz vor den ansteckenden Krankheiten noch kein genügender ist und noch weit mehr Maßnahmen als bisher gegen die Verbreitung derselben angewendet werden können und müssen. Ein ganz wesentliches Glied in der Reihe dieser Maßnahmen bildet aber zweifellos eine behördlich vorschriftsmäßig geleitete Desinfektion der von dem Kranken benutzten Räume und Sachen und darum ist die obligatorische Einführung derselben, wenn sie wohl auch Kosten und gewisse, übrigens schnell vorübergehende Unbequemlichkeiten mit sich bringt, doch als ein Fortschritt zu bezeichnen, dessen segensreiche Folgen sicher nicht ausbleiben werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119011222-14/fragment/page=0002

* **Unna** (Westfalen), 20. Dez. Die Strecke Altenbeken-Paderborn ist gesperrt; alle Züge haben große Verspätung. Am Donnerstag saß in demselben D-Zuge der Kronprinz, als er von Bonn zu den Weihnachtsferien nach Potsdam reiste.

* **Berlin,** 21. Dezember. Ein Augenzeuge berichtet: Wir waren im vorletzten Wagen (3. Klasse) in Köln um 8²⁹ Uhr abgefahren und hatten kurz nach 12 Uhr das wenige Meilen östlich von Paderborn gelegene Neuenbeken bereits passirt, als etwa zehn Minuten Fahrweite vom Bahnhof Altenbeken mitten auf steil ansteigendem Gelände unser D-Zug plötzlich anhielt. Auf unsere Frage, ob etwa ein unerwartetes Verkehrshinderniß eingetreten wäre, weil der Zug bereits zehn Minuten auf freiem Felde lag, wurde unserem Schaffner der Bescheid, daß die Lokomotive ein vor ein Landfuhrwerk gespanntes Pferd, das auf unaufgeklärte Weise auf den Bahndamm gelangt wäre, überfahren hätte. Der Cadaver müßte erst aus dem Wege geräumt werden. Im selben Augenblick — wir tauschten noch mit dem Schaffner einige Bemerkungen aus, spürten wir im Coupee einen heftigen Ruck, ein Dröhnen, Surren, Krachen Dampfen — die Menschen um uns lagen auf dem Boden, die Gepäckstücke aus den Netzen auf sie geworfen. Im nächsten Moment rafften wir uns auf, um den Ausgang theils durch die Thür theils durch die Fenster zu gewinnen. Vor Entsetzen war uns die Sprache gelähmt: der unserem Wagen angehängte letzte Wagen des Zuges — ebenfalls dritter Klasse — war in Trümmer geborsten, aus denen Flammen und dunkle Rauchwolken emporschlugen und vorerst die in diesen Wagen hineingeraste Lokomotive eines unmittelbar dahinter stehenden Zuges nicht erkennen ließen. Gellende Hilferufe, Entsetzen erregendes Weheschreien, furchtbare Klagen drangen aus dem in seiner Mitte durch die Maschine getheilten Wagen an unser Ohr. Aus den engen Luken der vielfach gespaltenen Holzwände des Wagens streckten sich Köpfe, Arme und Beine hervor, vergebens einen Ausweg aus der todbringenden Lage suchend. Alle Passagiere, die dem ungewöhnlich reich besetzten Zuge glücklich oder doch nur mit unwesentlichen Verletzungen entronnen waren, machten sich unverdrossen ans Rettungswerk. Man suchte den Brand, der den letzten Wagen alsbald in allen Theilen ergriffen hatte — der Wagen konnte rechtzeitig von dem übrigen Zuge losgekuppelt werden — durch das Wasser, soweit es in den Maschinen vorhanden war, und durch Werfen mit Schnee, der auf den Feldern ziemlich hoch lag, zu löschen; man suchte die Bretterwände, die die Unglücklichen einschlossen, auseinanderzureißen, um diese zu befreien — allein der Aexte und Beile waren zu wenig da, um mit Erfolg zu arbeiten. Nur einige wenige Personen waren mit leichten Verletzungen der Trümmer- und Brandstätte entronnen, andere wurden mit zerschmetterten und grauenhaft verstümmelten Gliedmaßen, halbaufgerissenen Leibern bewußtlos aus dem Wagenkoloß herausgezerrt und auf das weiße Schneefeld auf Decken und Pelze gebettet. Und noch immer hörte man schwächer werdende Weherufe von mit dem Tode ringenden Personen aus dem Wageninnern gedämpft hervordringen. Dies und das von der Bretterwand des Wagens herniedertropfende Blut der bereits zu Tode Gequetschten machte die Umstehenden erschaudern, die zumeist rath- und thatenlos dem Verderben zusehen mußten. Zu spät kam Hilfe aus Altenbeken von Männern, die zum Theil ungenügend für die Rettungsarbeit ausgerüstet waren. Ein Arzt machte sich um die Verwundeten — man zählte deren 21 — zu schaffen. Fünf Todte waren bereits auf den Schneefeldern aufgebahrt, als der wieder flottgewordene D-Zug zwei Stunden nach Eintritt der Katastrophe gegen Altenbeken mit den unversehrt Gebliebenen und den leicht Verletzten davonfuhr. Etwa 10 bis 12 Leichen mögen noch unter den Trümmern liegen geblieben sein. Der letzte — verunglückte — Wagen war leider stark besetzt, zumeist waren es Männer, nur wenige Frauen mit einem oder zwei Kindern, die in jenem Unglückswagen gesehen wurden.

Landwirthschaftl. Verein Kötzschau u. Umg.

Zu der am **Freitag, den 27. d. Mts., Nachm.,** pünktlich 2 Uhr beginnenden und im Eberhardt'schen Gasthause (nahe am Bahnhof Kötzschau gel.) stattfindenden **Versammlung** wird in Rücksicht auf die bevorstehende Einführung der

Zuchtbullen Körordnung

ein Beamter der Landwirthschaftskammer, Herr Zuchtinspektor Haberland einen Vortrag über die normale und fehlerhafte Beschaffenheit der

Zuchtbullen

mit Benutzung eines solchen halten.

Alle Landwirthe der Umgegend, insbesondere diejenigen Herren, die

Zuchtbullen

halten, werden zu reger Theilnahme an dieser Versammlung hierdurch höflichst eingeladen. (3469

Domäne Schladebach, den 24. Dezember 1901.

Der Vorsitzende. W. Schele.

Größte Auswahl
passend zu
Weihnachts-Geschenken:
Gardinen und Gardinen-Spitzen,
Unterröcke — Corsets
Muffen und Boas,
Taillentücher, Barchend-Betttücher,
Strickwesten für Damen u. Herren,
Glacéhandschuhe, extra gute Waare.
Reizende Kinder-Schürzen und **Kinder-Kleidchen.**

Puppen u. Puppenbekleidung.

Oberhemden, Chemisettes, Kragen und Manschetten, bestes Fabrikat in 4fach rein Leinen.

Cravatten.
Neuheiten — größtes Sortiment.
Regenschirme — Hosenträger.
Herren-Hüte.
Garnirte Damen- und Mädchenhüte
ganz bedeutend unter Preis empfiehlt

Franz Lorenz,

kl. Ritterstr. 2, Ecke Entenplan.

Billigste,
aber feste Preise!
Streng reelle Bedienung.
Umtausch jederzeit gern gestattet! (3228

Gerichtlicher Ausverkauf.

Letzter Ausverkaufstag
Dienstag, den 24. Dezember 1901.
Von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr sollen die Restbestände der Amalie Kunth'schen Nachlaß-Konkursmasse, als
Kinderwagen, Handkörbe 2c.
zu ganz billigen Preisen
Oelgrube No. 3
ausverkauft werden. (3470
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Kanalisation.

Vollständige Haus- und Hofentwässerungen (inkl. Zeichnung) mit direktem Anschluß an die städtische Kanalisation nach Vorschrift und langjähriger praktischer Erfahrung.
Bestellungen hierauf jetzt schon erbeten.
Gustav Engel,
Mechaniker. Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen. (3476

Merseburger
Rabenbräu.
Bester Ersatz für die theuren Nürnberger Biere.
Merseburger Pilsener,
hergestellt nur aus bestem Malz und Hopfen, surrogatfrei, wohlbekömmlich, empfiehlt in Flaschen und Syphons
Carl Schmidt,
Merseburg, Unteraltenburg Nr. 59.

Für Wiederverkäufer
offerire billigst:
hochfeine Senfgurken, hart u. glasig, **Ctr. 15 Mk.**
ff. Capern Nonpar., bei 10 Pfd. à Pfd. 1,05 Mk.
ff. 1901er Sardellen, à Pfd. 90 Pfg.
Carl Lange, Sauerkohl- u. Konserven-Fabrik,
Halle a. S. — Fernsprecher 1086.

Musikinstitut Merseburg.
Vollständige Ausbildung in
Klavierspiel
klassischen und modernen Stils,
Violine und Komposition:
Harmonielehre, Contrapunkt, Formenlehre
Aufnahme neuer Schüler täglich.
Auf Wunsch auch Unterricht im Hause. Hochachtend (3051
Otto Ziegenmeyer,
Tonkünstler, **Halleschestr 13.**
Ehemals Lehrer am Konservatorium in Wiesbaden u. in Frankfurt a. M.

Buckskin-Reste
außerordentlich billig bei (1353
Hildebrandt & Rulffes,
Tuchhandlung — Maassgeschäft für feine Herrenkleider.

Weihnachtsstollen
empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen. (3339
Robert Heyne.

Tivoli.
Sonntag, d. 22. Dez., Abds. 8 Uhr:
gr. Extra-Concert
(Bier-Concert),
ausgeführt von der **hiesigen Stadtkapelle** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Fr. Hertel.
Entree à Person 30 Pfg.
Nach dem Concert:
Ball.

Reichskrone.
Mittwoch, den 25. Dezember,
(1. Weihnachts-Feiertag)
Großes Fest-Concert,
ausgeführt von der **hiesigen Stadtkapelle** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Fr. Hertel.
Gut gewähltes Programm. U. a.:
„Fröhliche Weihnachten.“
Gr. Tongemälde von Ködel.
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg.

Welt-Panorama.
Die deutsche Flotte, Kiel, Ostsee-Kanal, Marinebilder.
Große Pracht-Serie.
Nächste Woche
Algier.

Stadttheater Halle a. S.
Sonntag, d. 22. Dezember 1901.
Nachmittags 3½ Uhr.
Aschenbrödel.
Abends 7¼ Uhr.
Oberon, König der Elfen.
Wiesbadener Einrichtung.
Montag, d. 23. Dezember 1901.
Die Zähmung der Widerspänstigen.

Das altbewährte
Maggi zum Würzen
ist und bleibt die beste Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. — **Wenige Tropfen genügen.** — Zu haben bei **Carl Kundt,** Friedrichstraße 6.

Für je 121 M sind je 2000 M
rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei.
Ungar. Börsen-Journal, Budapest

Petroleum-Heizöfen,
Dauerbrandöfen,
irisches System,
Koch- u. Heizöfen,
Ofenrohre etc.
empfiehlt die Ofenhandlung (3452
H. Müller jun.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119011222-14/fragment/page=0003

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

bietet in allen Abtheilungen:

Große **Gelegenheits-Posten**, welche mit **besonderer Preiswürdigkeit** zum Verkauf gelangen,

so unter Anderem:

Ein großer Posten hocheleganter reinwollener **Eskimo-Jackets**, ganz mit Seide gefüttert.

Einen großen Posten **Paletots, Capes, Abendmäntel, Costume, Costumeröcke, Blousen** in Wolle und Seide.

Große Posten besserer **Damen-Kleiderstoffe**

in schwarz und couleurt, meist einzelne Stücke (welche 2 bis 4 Mk. gekostet haben), herabgesetzt auf 1,75, 1,50, 1,25, 1. — u. 0,75 Mk.

Einzelne Coupons Sammete, Plüsche, Seide u. Waschseide, zu Blousen ausreichend, enorm billig.

Besonders wohlfeile, praktische Präsent-Kleider:

Pa. Druckkleid 7 m für **2,90 M.**	**Pa. Ginghamkleid** 5 m doppelbreit **2,25 M.**	**ff. Zephirginghamkleid** 5 m für **3,75 M.**

6 m Coup. Pa Valoutine-Barchent ausreichend für 1 Kleid, 2 Matinés oder 5 Jacken **m 2,10 M.**	6 m Coup. Pa. Sammet-Barchent ausreichend für 1 Kleid, 2 Matinés oder 5 Jacken **m 3,— M.**

Wäsche-Gegenstände aller Art für Herren, Damen und Kinder.

Tisch- u. Tafelzeuge, Bettzeuge, Betttücher in Leinen u. Barchent.

Bettdecken, Handtücher.

☛ **Grosser Gelegenheitskauf!**	ein Posten ff. reinleinener Taschentücher gesäumt und in eleganter Aufmachung das Dutzend 4,— M.

Wollene Fantasie-Waaren u. Trikotagen.

☛ **Normalhemden u. -Hosen, Kinder-Tricots** ꝛc. ☚

wollene u. seidene Balltücher, Echarpes, Cachenez etc.

☛ **Jupons, Unterröcke, Beinkleider.** ☚

Schürzen in allen Gattungen, in schwarz, weiß und couleurt, als: **Wirthschaftsschürzen, Tändelschürzen, Zier- und Gesellschaftsschürzen.**

Gardinen, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Schlaf- und Reisedecken.

Handgearbeitete Smyrna-Vorlagen und Kissen.

Gardinen-Reste und einzelne Fenster besonders billig.

Herren-Cravatten und Schlipse, Kragenschoner nur Neuheiten in enormer Auswahl.

Schirme, Pelz-, Feder-Boas, Baretts, Muffen.

Zur gefl. Beachtung: In Damen-Kleiderstoffen sind große Posten Frühjahrs-Neuheiten für 1902 eingegangen und kommen dieselben zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Otto Dobkowitz,

Merseburg. **Entenplan 3.**

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Hierzu zwei Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119011222-14/fragment/page=0004

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.
(18. Fortsetzung)

Steinmetz blieb ein wenig zurück, um noch einige Befehle zu ertheilen, während Paul und Katharina allein auf der engen Straße weitergingen. Der Mond stieg eben empor, ein großer, gelber Mond, wie man ihn nur in Rußland kennt, im Lande der silbernen Nächte.

„Seit wann thun Sie dies?“ fragte Katharina plötzlich, indem sie ihn nicht anblickte, sondern gerade vor sich hinschaute.

„Bereits seit einigen Jahren,“ antwortete er einfach.

Er verlangsamte den Schritt, denn er hätte gern auf Steinmetz gewartet, der bei solchen Zwischenfällen immer wußte, was zu thun war, der sich auf Geheimnisse verstand und sie retten konnte, wenn sie bereits verloren schienen. Was wollte er mit Katharina anfangen? Wie war sie zum Schweigen zu bringen?

Katharina schritt stumm weiter.

„Natürlich bewundere ich Sie unendlich,“ sagte sie zuletzt. „Es sieht Ihnen ähnlich, daß Sie so etwas in aller Stille thun und kein Wort darüber sprechen. Aber — Sie müssen fort von hier, ich, ich — es ist mir ein zu furchtbarer Gedanke, daß Sie sich solcher Gefahr aussetzen. Lieber sollen sie alle wie die Fliegen sterben. Sie dürfen das nicht thun!“

Sie sprach englisch, mit einem leichten Stocken in der Stimme, das er nicht recht begriff.

„Wenn man die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln befolgt, läuft man sehr wenig Gefahr,“ sagte er.

„Ja, aber befolgen Sie die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln? Sind Sie auch ganz gewiß wohl?“

Sie waren auf der einzigen, stillen Straße des Dorfes ganz allein. Sie blieb stehen und schaute zu ihm empor, während ihre Hände seinen zerrissenen Rock betasteten.

„Sind Sie sicher, ganz sicher, daß Sie noch nicht angesteckt sind?“ flüsterte sie.

„O ja, ganz sicher,“ antwortete er fast rauh.

„Ich dulde es nicht, daß Sie die andern Häuser in Thors besuchen, — ich kann, ich will es nicht dulden! O Paul, Sie wissen nicht, — wenn Sie es doch thun, erzähle ich allen, wer Sie sind, und dann macht die Regierung der Sache ein Ende.“

„Was würde das nützen?“ fragte Paul verlegen. „Ihr Vater sorgte für seine Bauern und setzte sich gern einer Gefahr für sie aus. Da auch Sie die Hütten besuchen, glaubte ich, daß auch Ihnen etwas an diesen armen Leuten läge.“

„Ja, aber —“

Sie hielt inne, brach in ein seltsames, wildes Lachen aus und verstummte.

„Natürlich kann ich Ihnen nicht verbieten, es in Osterno zu thun, obwohl ich es für sehr unrecht halte,“ fuhr sie dann mit einem plötzlichen Zorn fort, der sie selbst überraschte. „Aber ich kann Sie hindern, es hier zu thun.“

„Wie Sie wollen,“ meinte Paul achselzuckend. „Ich glaubte, daß Ihnen mehr an den Bauern läge.“

„Was liegt mir an den Bauern im Vergleiche zu, — ich denke an Sie, Paul, nicht an die Bauern,“ antwortete sie leidenschaftlich. „Sie sind egoistisch und grausam gegen Ihre Freunde.“

„Meine Freunde haben nie bewiesen, daß sie sich um mich ängstigen.“

„Das ist eine bloße Ausrede. Ueberlassen Sie dies Herrn Steinmetz und solchen, deren Geschäft es ist; für Sie taugt es nicht. Ihre Freunde fühlen vielleicht mehr, als sie zeigen wollen.“

„Ich habe es nach reiflicher Ueberlegung gethan. Anfangs nahm ich Jemand dazu aber der Mann ließ die Sache im Stich und ging mir durch, so daß Steinmetz und ich zu dem Schlusse kamen, es bliebe uns nur übrig, diese schmutzige Arbeit selbst zu thun.“

„Das heißt, Sie thun sie.“

„Pardon! Steinmetz thut, was er kann.“

Katharina Lanowitsch war trotz ihres männlichen Aeußeren ein echtes Weib.

„Also darum waren Sie in den letzten Jahren so gern in Osterno?“ fragte sie in unschuldigem Ton.

„Ja,“ antwortete er, die Falle nicht merkend.

Katharina zuckte zusammen. Wenn der Schmerz auch erwartet wird, thut er nicht weniger weh. Das Mädchen besaß jenen slavischen Instinkt des Selbstmartyriums, das die Russen von den vergnügungssüchtigen Nationen Europas so ganz verschieden macht.

„Nur deshalb?“ fragte sie.

Paul blickte auf sie nieder.

„Ja,“ antwortete er ruhig.

Ein paar Augenblicke gingen sie wortlos weiter, und Paul schien den Gedanken, an diesem Abend noch weitere Hütten zu besuchen, schweigend aufgegeben zu haben. Sie schritten dem langen, alten Hause zu, das mehr aus Höflichkeit, als mit Berechtigung das „Schloß“ genannt wurde.

„Wie lange wollen Sie in Osterno bleiben?“ fragte Katharina endlich.

„Etwa vierzehn Tage, länger kann ich nicht bleiben; ich bin im Begriffe zu heirathen.“

Katharina blieb plötzlich stehen. Einen Augenblick sah sie zu Boden, während sich in ihren Augen erschrockenes Erstaunen malte. Es war der Blick eines Menschen, der von einer großen Höhe herabgefallen ist und nicht sicher weiß, ob es den Tod für ihn bedeutet oder nicht. Dann schritten sie weiter.

„Ich gratuliere Ihnen,“ sagte sie. „Hoffentlich wird sie Sie glücklich machen. Sie ist wohl sehr schön?“

„Ja!“ antwortete Paul einfach.

Das Mädchen nickte.

„Wie heißt sie?“

„Etta Beaumont.“

Offenbar hatte Katharina den Namen nie gehört und als echtes Weib kam sie auf ihre erste Frage zurück.

(Fortsetzung folgt.)

950,000 Mark
auf Ackerhypothek von 3¾% an zu günstigen Beding. auszuleihen durch
H. Silberberg, Bankgeschäft, in Halberstadt.

Wassermühle
(Kundenmühle)
in bester Mahlgegend des Bezirkes Merseburg, Leistung etwa 1 Wispel in 24 Stunden, mit moderner Einrichtung, guten Gebäuden und ca. 6 Morgen Land, ist preiswerth zu **verkaufen.** Gefl. Anfragen unter **R. H. 30** befördet die Expedition dieses Blattes.

Stahlpanzer-Geldschränke,
feuer- und sturzsicher, (255
thermit und diebessicher
J. C. Petzold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise äußerst billig.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Als Weihnachtsgeschenk

Emaillirtes
Kochgeschirr,
haltbar und sauber, in großer Auswahl, kauft man am **billigsten** bei
H. Becher,
Schmalestr. 29. (3272
NB. **Große schwere Eimer,** 28 cm., **1 Mk.**

Zweite Etage,
Weißenfelser Str. 4, ist zu vermiethen und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen **im Comptoir Markt 31.** (2622

Zufrieden
wird Derjenige, welcher seine **Weihnachtseinkäufe** in
Trikotagen u. Strumpfwaaren
Strickwesten, Handschuhen
direkt deckt in der Fabrik von
C. Theodor Müller
Leipzig, Hainstr. 10.
Fabrik: Reichenbrand bei Chemnitz.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Brettersäumer
gut trocken, mit Draht gebündelt, ca. 1,00 m lang, liefert in Ladungen mit Mk. 4,25 per rm frei Station Merseburg
C. Schönhead, Dampf- und Wassersägewerke, Hobelwerk **Oberrottenbach,** Strecke Arnstadt—Saalfeld. (3348

Rudolf Ziermann, Markt 5.
empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk sein reichhaltiges Lager **apartester Neuheiten,** bestehend in (3345
Pelzwaaren,
als **Muffen, Baretts, Colliers, Kragen, Felldecken, Kindergarnituren u. s. w.**
Herren- und Kinderhüte und -Mützen,
Filzschuhe und -Pantoffeln mit Filz- und Ledersohlen,
Handschuhe, Hosenträger, Herrenwäsche und Cravatten.
Nur bestes Fabrikat zu billigsten Preisen.

Als praktisches
Weihnachts-Geschenk
empfehlen
Tuch-, Filz- u. Leder-Schuhwaaren
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Schuhwaarenhaus
Stern & Cie.
Merseburg, **kl. Ritterstraße 3.** (3402
Reparaturen prompt und billig.

Weihnachts Präsentkistchen

Größte Auswahl
von 1 Mark an
in allen Preislagen, empfiehlt
Max Faust,
Cigarren-Spezial-Geschäft,
Burgstraße 14. Ritterstraße 11.

Schmalestr. 29. **Hugo Becher,** a. d. Geisel
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **alle Musikwerke, selbstspielend und zum Drehen.**
Christbaumständer
mit Musik und drehbarem Baum **20 Mark.**

ff. Orchester-Violinen, desgl. für Schüler mit Kasten und Bogen von **10 Mk. 50 Pf.** an.

Prim-, Konzert-, Accord- und Guitarre-Zither, v. **7 Mk. 50 Pf.** an.

Zugharmonikas, großes Lager, von 3½, 4½, 5, 5½, 6 Mark u. s. w.
Mundharmonikas, von 10 Pf. an bis zu 6½ Mk. stets auf Lager
Violinbogen, Violinkasten und Notenpulte
in großer Auswahl.
Ventiltrompeten für Kinder und **Flöten** mit Nummern, sofort spielbar, **à 50 Pfennig.** (3302
Reparaturen an sämmtlichen Instrumenten b. O.

Kanalisation Merseburg.
Aufträge für Hausentwässerungen und Anschluß an die städtische Kanalisation nehme ich schon jetzt entgegen. (3438
C. Günther jun.,
Maurermeister.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle
Jünger und Gebhardt's preisgekrönte Toilettenseifen u. Blumengerüche
in hocheleganten Kästchen und Fläschchen.
Kölnisch Wasser v. Joh. M. Farina, gegenüber dem Jülichsplatz.
Cacaos, Thees in Büchsen und Packeten,
Liebigs Fleischextract.
1/8, 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd.
Düsseldorfer hochf. Erdbeer-, Ananas-, Kaiser-, Burgunder rc. Punschessenzen.
ff. Cognac, Rum, Arac rc.
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119011222-14/fragment/page=0005

Glacee-Handschuhe

Karlsbader, empfiehlt
3420) **Aug. Prall, Burgstraße.**

Oswald Rossberg,

Juwelier u. Goldschmied.

Merseburg, Burgstr. 20.

Reichhaltiges Lager

moderner goldener und silberner Schmucksachen und Geräthe

Granat-, Doublé-, Alfenide- und Nickelwaaren.

Werkstatt.

Petersburger Gummischuhe

bestes Fabrikat, empfiehlt zu Fabrikpreisen
3420) **Aug. Prall, Burgstraße.**

Reparaturen werden gut ausgeführt.

Das Beste vom Besten in

Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen

sowie **jeder Art Maschinen** für

Haushalt, Landwirthschaft und Gewerbe

bietet Ihnen stets der

Mechaniker **Gustav Engel,**

Gotthardtstraße Nr. 25.

In Folge seiner langjährigen praktischen Erfahrung und Selbstständigkeit auf dem Gebiete der Maschinenbranche ist derselbe in der angenehmen Lage, nur das **Neueste und Billigste** in wirklich **guter Waare** unter weitgehendster **Garantie** zu empfehlen.

Schreibmaschinen. Centrifugen. Butterfässer. Phonographen.

Ferner liefere ich auch **Schnitte** nach **persönlichem Maaße** für ganz **geringen** Preis. Dieselben zeichnen sich durch tadellosen Sitz aus; selbst Ungeübte können sich nach meinen Schnitten ihre Kleider selbst anfertigen.

Unterricht im Schnittzeichnen

für junge Damen, welche **Schneidern** gelernt und Schnitte selbst nicht anfertigen können, erlernen dasselbe in einigen Stunden.

Preis Mark 3.—.

Bei **Kauf** einer meiner deutschen Maschinen, auf welchen schon seit Jahren allerhand **Kunstarbeiten** ausgeführt, lehre **Schnittzeichnen** und **Zuschneiden gratis.**

Gustav Engel, Mechaniker,
3215) **Gotthardtstraße Nr. 25.**

Meine bestempfohlene

Reparatur-Werkstatt

für **Nähmaschinen, Wasch-** und **Wringmaschinen, Fahrräder, Automobile, Motore, Maschinen** für **Gewerbe, Landwirthschaft** und **Haushalt** 2c. bringe gleichzeitig in Erinnerung.

Langjährige Specialität:

Ueberziehen von Walzen an Wringmaschinen mit dazu passendem Gummi unter bekannter Garantie.

Baum-Gebäck

von Mürbteig, selbstgebacken, hochfein im Geschmack und selbst dem kleinsten Kinde bekömmlich à **Pfd. 80 Pfg.** empfiehlt (3341

Robert Heyne.

Billigste Bezugsquelle

von

Ariston, Victoria, Herophon, Symphonion, Polyphon, Adler- u. Kalliope-Musikwerken, mechanischen Pianinos und **mech. Klavierspieler.**

Neu! Neu!

Elekrische Pianinos!

Orchestrions und **Musik-Automaten**

stets in Auswahl am Lager.

Christbaumständer mit Musik.

Phonographen

— jeder existierenden Art —

Phonographen-Walzen

in grösster Auswahl,

Duplikate 1 Mk., **Originale** 2 Mk., sowie **jedes andere existirende Musikwerk** ist am Lager und stehen dieselben **Jedermann** frei zur Ansicht und Probe.

nur Instrumente I. Qualität mit gutem reinem Ton unter Garantie kommen zum Versand.

Noten Auflagen

fast für jedes mech. Musik-Instrument am Lager.

Musikinstrumente, Harmonikas, Geigen, Zithern, Trommeln etc.

Illustr. Kataloge

mit **alleräussersten** Preisen, wie nirgends billiger, versendet **kostenlos**

Gustav Uhlig,

Grösstes Lager der Provinz, Halle a. S., untere Leipzigerstr.

Otto Bretschneider,

kl. Ritterstraße 2b

(neben der „Reichskrone") empfiehlt als

praktische Weihnachts-Geschenke:

Naether's Reform-Kinderstuhl!

Umgeklappt m. gross. Tisch u. weic. Spielvorr. Nur Naether's neue verstellb. Beinstützen und selbstthätl. Verschlüsse bieten absolute Sicherheit gegen das Herausrutschen d. Kind. unt. d. Tisch u. gegen Herausfall, d. Selbstöffn. od. Nachlässigk. d. Bedien. Jede besorg. Mutter verl. ausdr. **Naether's** Kinderst. Das Beste w. exist. Man prüfe!

Wirthschafts- u. Küchenwaagen, Reibmaschinen, ff. vernick. Bolzenplätten Kohlen- u. Glühstoffplätten, Spirituspplätten, Ia Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Kaffee- u. Pfeffermühlen, ff. Servierbretter in Holz u. Nickel, ff. Nickelmenagen, Obstmesserständer. Große Auswahl **Kohlen- u. Torfkasten, Ofenschirme, Feuergeräthständer, Schirmständer, Blumentische, Waschständer, ff. Emaillewaaren, Brot- u. Gebäcktaschen, Messerputzmaschinen, Brot- Schneidemaschinen, Teppichsegemaschinen, Messer- u. Gabelkörbe, Geldkörbe, Briefkasten, diebessichere Geldkassetten,** schwere Waare, in bester Ausführung.

Solinger Stahlwaaren.

als: **Tisch-, Dessert- u. Tranchirbestecke, Cabaret-, Brot- u. Konfektgabeln, Taschenmesser, Scheeren** 2c., **Hack- u. Wiegemesser.**

Meine **Weihnachts-Ausstellung** ist in **ausgedehntester Weise** eröffnet (Parterre u. 2. Etage) und empfehle zu Einkäufen für die Jugend: **Werkzeuge, Kasten u. Schränke, Laubsägekasten, Kerb- u. Grundschnitzkasten, Brandmalapparate** unter Garantie, **Gegenstände für Brandmalerei u. Kerbschnitt** noch in reicher Auswahl.

Puppen-Sportwagen

Naether's Leiterwagen, Kinder-Schiebkarren, Naether's Reform-Kinderstühle, Kinderschaukeln, Turnapparate, Kinderschlitten, Schlittschuhe
bewährteste Systeme, **„Condor", „Merkur", „Lux"**, Neu: **„Columbus"**

Ferner empfehle: **praktische eiserne Christbaumständer, großes Sortiment in besserem Christbaumschmuck.** (32

Zum Weihnachtsfest empfehle:

Koffer, Hand-, Reise- u. Couriertaschen, Herren- u. Damen-Tresors, Hosenträger, Cigarren- u. Markttaschen, selbstgefertigte Schulranzen, Bücherträger, Pfeifen, Schaukel- u. Spielpferde usw.

Alles in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

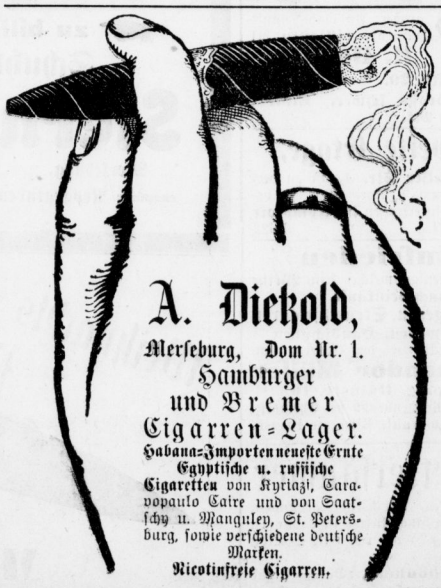
Hermann Kundt,

Gotthardtsstraße 5.

Ein Posten zurückgesetzter

Schulranzen u. Pferdchen

werden billig abgegeben.



Präsentkistchen von 1 Mk. an.

A. Dietzold,

Merseburg, Dom Nr. 1.

Hamburger und Bremer Cigarren-Lager.

Habana-Importen neueste Ernte Egyptische u. russische Cigaretten von Kyriazi, Caravopaulo Caire und von Saatschy u. Manguley, St. Petersburg, sowie verschiedene deutsche Marken.

Nicotinfreie Cigarren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119011222-14/fragment/page=0006

2. Beilage zu Nr. 300 des Merseburger Kreisblatts.

Sonntag, den 22. Dezember 1901.

Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 20. Dezember. Die Halle'sche Schlackwurst, welche die Abordnung der Halloren mit nach Berlin nimmt, ist wieder, wie die letzten Jahre, von Herrn Fleischermeister Halke hier, Gr. Ulrichstraße, gefertigt und hat nur noch die Räucherung durchzumachen. Die Wurst wird aus bestem Schweinefleisch gefertigt. Es muß darüber eine amtliche Bescheinigung dem Kaiserlichen Hofmarschallamte vorgelegt werden. Es werden im Ganzen etwa 110 Stück Würste à 3/4 Pfund mit nach der Residenz genommen. Davon erhalten der Kaiser und die Kaiserin, die kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin, die Mitglieder des königlichen Hauses, die sonst in Berlin zu Neujahr anwesenden Prinzen aus regierenden Häusern, Hof- und Reichs-Würdenträger usw. eine bestimmte Zahl. Bei der kaiserlichen Hoftafel am Neujahrstage wird von der Halle'schen Wurst zugleich mit den Soolei ern aufgetragen und von den Halloren den Gästen des Kaisers servirt. Der Sprecher überreicht dabei das Neujahrsgedicht der gesammten Salzwirkerbrüderschaft im Thal zu Halle. Die kaiserlichen Majestäten erhalten dasselbe im goldenen, die übrigen Herrschaften im silbernen und buntfarbigen Einbande.

* **Halle,** 20. Dez. Die Neuwahlen für den 3. Wahlbezirk zum Stadtverordneten-Kollegium dürften aller Wahrscheinlichkeit nach bereits im Januar stattfinden. Eine gestern Abend im „Glauchaischen Schützenhause" abgehaitene sozialdemokratische Wählerversammlung beschloß, von einem Rekurs gegen die Ungiltigkeitserklärung der Mandate der Herren Krüger und Thiele, die seitens der Stadtverordneten-Versammlung erfolgt ist, abzusehen und lieber möglichst bald wieder in den Wahlkampf einzutreten. Das Verwaltungsstreitverfahren sei zu langwierig.

* **Lauchstädt,** 19. Dezember. Heute Nachmittag gegen 1/4 5 Uhr ist auf dem nahen Rittergute Unter-Kriegstädt, dem Grafen von Waldeck gehörig, Feuer ausgebrochen, welches eine größere Ausdehnung genommen und sich über sämmtliche Wohnhäuser (ausgenommen das des Grafen von Waldeck) und Stallungen erstreckt hat.

* **Mansfeld,** 20. Dezember. Die Stadtverordneten genehmigten das auf 150 000 M. festgesetzte Zieglersche Wasserleitungsprojekt. Die Provinz leiht das Geld zu 2 Prozent dar.

* **Gr.-Quenstedt,** 19. Dez. Vorgestern wurde das Dienstmädchen Bertha Großhaus nach der hiesigen Molkerei geschickt, wobei sie die 9jährige Hedwig Koch mitnahm. Auf einem schmalen Stege, der über die Holtemme führt, kamen die beiden Mädchen an eine glatte Stelle, rutschten aus und fielen zu beiden Seiten ins Wasser, Hedwig Koch fand am Strauchwerk Halt und konnte sich retten, sie kam völlig durchnäßt und ohne Schuhe nach Hause gelaufen. Leider ist anzunehmen, daß Bertha Großhaus den Tod gefunden hat. Ihre Leiche ist noch nicht aufgefunden worden, nur der Handkorb wurde bei Ermsleben gelandet.

* **Teuchern,** 19. Dezember. Allgemein wird hier über einen flauen Geschäftsgang geklagt. Es steht dies im Zusammenhang mit der schlechten Lage des Braunkohlenbergbaues. Der Verdienst der Arbeiter ist erheblich niedriger als früher, da auf den meisten Werken schon seit längerer Zeit nicht mehr voll gearbeitet wird. Die aufgehäuften Vorräthe (Preßkohlensteine und Briketts) sind so groß, daß alle Vorrathsschuppen gefüllt sind und nichts mehr untergebracht werden kann. Trotzdem sind die Preise immer noch hoch genug, da die einzelnen Werke den getroffenen Abmachungen gemäß nicht billiger verkaufen dürfen. Verschiedene Händler, die hoch und viel abgeschlossen haben, befinden sich in einer wenig beneidenswerthen Lage, da sie billiger verkaufen müssen, als sie eingekauft haben. Es konnte dieser Rückgang garnicht unverhofft kommen, da in den letzten Jahren die Preise mit Hochdruck gesteigert worden sind und die Produktion ganz erheblich vermehrt ist. Arbeiterentlassungen sind bis zur Zeit nur vereinzelt vorgekommen, da die einzelnen Werke Arbeit schaffen, so lange es nur gehen will; doch sind im hiesigen Bezirke immerhin 2 — 300 Arbeiter brotlos. Es sind durchweg unverheirathete Burschen, die es wohl eine Zeit lang mit ansehen könnten, wenn sie bei dem guten Verdienst im Sommer an das Zurücklegen gedacht hätten, oder wenn sie anderwärts landwirthschaftliche Arbeiten übernehmen würden.

* **Bitterfeld,** 19. Dezember. Recht lebhaft ging es am vergangenen Dienstag Abend in der Stadtverordnetensitzung hierselbst zu. Auf der Tagesordnung stand unter Anderem wiederum der vor Jahresfrist abgelehnte Antrag: „Anstellung eines Rektors an der gehobenen Mädchenschule." In der lebhaften Debatte wurde von Gegnern der Vorlage hervorgehoben, daß es unnöthig sei, für eine Schule mit circa 160 Kindern einen besonderen Rektor anzustellen. Sparsamkeitsrücksichten sprächen dagegen. Im vorigen Jahre stimmten 10 dafür, 12 dagegen; diesmal stimmten nur 2 dafür und 18 dagegen. Die Vorlage ist also zum zweiten Male abgelehnt.

* **Langensalza,** 19. Dezember. Mittels Einbruchs sind hier 60 Stück werthvolle Silber- und Goldsachen (Suppenlöffel, Gabeln, Eß-, Thee- und Gemüselöffel, Serviettenringe, Becher, Zuckerdosen, Sahnetöpfchen usw.) gestohlen worden. Die Firma Weiß jun. u. Co. in Langensalza zahlt demjenigen eine Belohnung von 500 Mk., der den Dieb ermittelt oder die gestohlenen Gegenstände herbeischafft.

* **Treffurt,** 19. Dezember. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde gestern in der Stadtverordnetensitzung Herr Albert Seedorf, Sekretär bei der Landwirthschaftskammer in Halle a. S., einstimmig gewählt. Nicht weniger als 93 Bewerber hatten sich für die Stelle gefunden.

* **Wernigerode,** 19. Dez. Für ein Geschenk bestraft. Dieser Fall beschäftigte heute das Schöffengericht. Ein junger Kaufmann hatte einem Bettler 20 Pfg. geschenkt und war deshalb unter Anklage gestellt, da eine landräthliche Verfügung die Unterstützung von Bettlern mit Geld bestraft. Eine Mark Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten bilden den Dank für die milde Gabe. — Dabei mag erwähnt sein, wie ein von Stadtbettlern oft heimgesuchter Rentier sich vor weiteren Belästigungen schützte. Er pflegte zu sagen: „Hier haben Sie 30 Pfg.", griff in die Tasche und holte einen Fünfziger heraus. „Leider habe ich kein einzelnes Geld, geben Sie mir die 20 Pfg. beim nächsten Male wieder." Der Bettler ließ sich nicht wieder sehen. — Zu einem andern sagte der Herr: „Hier haben Sie zu essen und zu trinken, wenn Sie wiederkommen, wird eine Fuhre Holz da sein, dann können Sie ja diese für mich zerkleinern." Resultat dasselbe!

* **Eilenburg,** 17. Dez. Bei der heute Vormittag 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst anberaumten Zwangsversteigerung der Feldschlößchenbrauerei mit zugehöriger Schneidemühle blieben die Herren Hentzschel und Müller aus Dresden mit 155 000 Mk. Bestbietende. Der Zuschlag wird am Sonnabend an gleicher Stelle ertheilt.

Kleines Feuilleton.

* **Ein Gehängter, der wieder lebendig wird.** In Little Rock, Arkansas, wurde am 6. Dezember ein Mann Namens Bud Wilson, der im vorigen Jahre einen Wächter umbrachte, durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht. Zwanzig Minuten, nachdem die Klappe gefallen war, wurde die Leiche abgenommen und in einen Sarg gelegt. Aber ehe der Deckel auf den Sarg gelegt wurde, begann der Körper sich zu rühren. Wilson öffnete die Augen, und über seinen ganzen Körper lief ein Zittern. Er wurde ohne Verzug aus dem Sarge genommen und von den Deputies nochmals die Stufen zum Schaffot hinaufgetragen. Als man aber auf der Plattform anlangte, wurde der Körper starr, blieb eine Weil' so und erschlaffte dann. Wilson wurde von den Aerzten nunmehr nochmals genau untersucht, und endlich lautete ihre Todeserklärung dahin, daß der Delinquent durch Strangulation gestorben sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119011222-14/fragment/page=0007

Champagner Röderer

von Röderer & Co., Longeville bei Metz.
Im Zoll-Inland gefüllt.

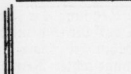
Feinste Qualität bei mässigen Preisen.

Carte d'Or Fl. 3,25, Cabinet Fl. 4,—, Carte Blanche Fl. 5,—, Extra Dry Fl. 6,—, bei 12/1, 30/1 und 50/1 Fl. entsprechend billiger. (3170

General-Depôt: Pottel u. Broskowski, Halle a. S.

Germanische (3412
Fischhandlung.

Empfehle zum Feste:



Zander, Eiskarpfen, Schellfisch, Cabeljau, Schollen, fließend fetten Rauchlachs, Spickaale, Flundern, Sprotten, Lachsheringe, geräucherten Schellfisch, Bücklinge, Hummer, Oelsardinen, Anchovis, Delikateßheringe, Nordseekrabben, Bratheringe, Anchovi, Paste, Krebsbutter, Aal und Hering in Gélée, Neunaugen, Sardinen, Bismarck-Heringe, Lachs in Dosen, feinsten Malossol und Astrachaner Caviar, Champignon, Morcheln, Sardellen, Capern, Perlzwiebeln, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen, Goldfische.

Gegenstände zur Versteigerung

übernimmt jederzeit u. läßt abholen

L. Albrecht,
Auktionator.

Photograph. Apparate,

schönstes Weihnachts-Geschenk für Jung und Alt.

Preise: 6, 9, 15, 20, 24½, 30, 40 Mk. 2c.

Praktische Anleitung zur Erlernung der Photographie wird kostenlos ertheilt. Sämmtliche **Utensilien und Bedarfsartikel** dazu stets auf Lager. (3307

Gleichzeitig empfehle: **Parfümerien und Christbaumschmuck** in großer Auswahl. (3307

Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich.
Entenplan. Roßmarkt 3.

Bruch-Chocolade,

sowie (3137

ff. Tafel- u. Speise-Chocoladen

enommirender Weltfirmen empfiehlt

Friedrich Lichtenfeld.

David's Honigkuchen, David's Mignonherzen,

feinste (3341

Coburger Schmätzchen

empfiehlt für den Weihnachtstisch

Robert Heyne.

Vorräthig bei

J. Oppel
Neumarkt 13. (3230

Lebensversicherungs-Bank f. D. zu Gotha.

Bankvertreter:
Paul Thiele, Merseburg.

Gummi-Ueberschuhe, Boots, Krimmer-Boots, Schneestiefeln, Slippers

Gummischuh-Reparatur-Anstalt.

für Herren, Damen und Kinder kauft man am besten da, wo sie wieder **fachgemäß** reparirt werden, nämlich bei (3400

Paul Exner, Roßmarkt 12.

Paul Rath, Goldschmied,

39. Gotthardstr. 39,

empfiehlt Neuheiten in

Gold-, Silber-, Doublé-, Opal-, Amethist-, Granat-, Alfenide- und Nickelwaaren.

Werkstatt für Neuarbeiten u. gute Reparaturen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119011222-14/fragment/page=0008